19. Mai 2010

Wuppertaler Lack-Legende

Aufwändig und schön: Neues Nordpark-Buch über Kurt Herberts

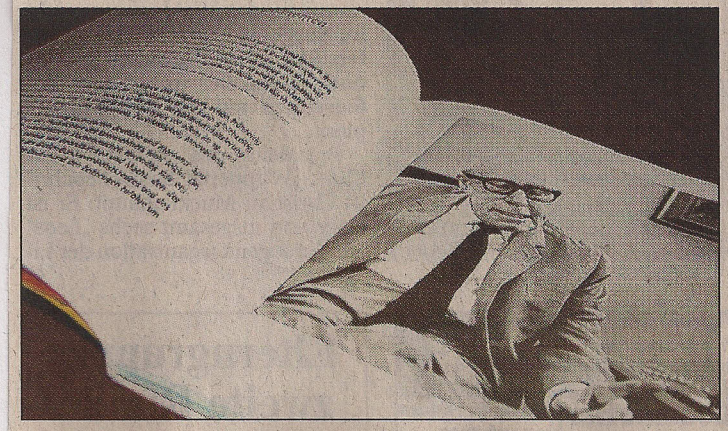
Wuppertals Buchhändler und viele gut informierte Leser scharrten schon mit den Hufen – jetzt ist es da: Autorin Christiane Gibiec und Alfred Miersch, Leiter des Nordpark-Verlages, stellten vor wenigen Tagen ihr neues Buch über die Wuppertaler Unternehmer-Legende Kurt Herberts der Presse vor – in der „Villa Waldfrieden", dem ehemaligen Herberts-Wohnhaus. „Ein Beweger, ein Impulsator. Der Lackfabrikant Dr. Kurt Herberts" ist, so Alfred Miersch, „das schönste Buch in der Geschichte des Nordpark-Verlages."

Gedauert hat das Ganze anderthalb Jahre – entstanden ist eine 80-seitige, biographische Skizze im ungewöhnlichen Format 21 mal 21 Zentimeter zur Geschichte einer Firma und eines Mannes, die beide eng mit Wuppertal verbunden sind. Die Frage, wer dieser Kurt Herberts eigentlich war, beantwortet Christiane Gibiec in sieben Kapiteln. Sie drehen sich um Persönliches, Politisches und Professionelles, so dass ein Bild entsteht, dass eine sehr besondere – und sehr spezielle – Wuppertaler Persönlichkeit anschaulich werden lässt.

„Ein Beweger, ein Impulsator. Der Lackfabrikant Dr. Kurt Herberts" von Christiane Gibiec, herausgegeben vom Bergischen Geschichtsverein, ist im Wuppertaler Nordpark-Verlag erschienen und kostet im Buchhandel 16,80 Euro.

Philosoph, Anthroposoph

Es zeigt einen Mann, der vieles zugleich war: Philosoph, Anthroposoph, konservativ-erfolgsorientierter Unternehmer, Profiteur des Zweiten Weltkrieges (ohne je NSDAP-Mitglied gewesen zu sein) und zugleich Beschützer verfemter, verfolgter Künstler. Außerdem war Herberts ein fleißiger (Fach-)Buchautor, Kunstsammler, Kunstmäzen und ungewöhnlicher Innovator in Sachen Lehrlingsausbildung, Fachkräfteschulung sowie (nicht nur) interner Unternehmenskultur. Dass das Buch mit einem Kapitel über die „Villa Waldfrieden", in und um die heute Tony Cragg und sein Skulpturenpark zu Hause sind, schließt, passt ideal ins Konzept.



Viele historische (und seltene) Fotos sowie Kunst-Reproduktionen machen „Ein Beweger, ein Impulsator" auch zu einem besonderen Bilderbuch. Ohne Jackstädt-Stiftung, Stadtsparkasse, die Firmen DuPont und Karl Deutsch sowie Kulturbüro und das Deutsche Lackinstitut wäre das ganze Projekt nicht möglich gewesen.

Ganz viel Wuppertal

Das Buch ist ein echtes Buch dieser Stadt: Autorin, Verlag, Produktion, Druck – alles aus oder in Wuppertal. Nicht zu vergessen die detailstarke Gestaltung durch die Wuppertaler Designerin Rita Küster – und die Schrift DaxolinePro, entworfen vom Wuppertaler Künstler und Musiker Hans Reichel.

Abgesehen vom sperrigen Titel, der aus einem Zitat der Herberts-Betriebspsychologin über ihren Chef stammt, ist „Ein Beweger, ein Impulsator" ein außergewöhnlich gelungenes Projekt, das in bester Text-Bild-Mischung ein Stück ganz besonderer Wuppertaler Geschichte lebendig und anfassbar macht.

Stefan Seitz